

KONZEPTION



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
I. Organisatorische Konzeption.....	4
1. Historie	4
2. Information zu Träger und Einrichtung	4
3. Trägerleitlinien der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Kalchreuth	5
4. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und dem Einzugsgebiet.....	6
5. Gesetzliche Grundlagen.....	6
6. Personal.....	6
7. Regelungen.....	6
7.1. Räumliche Rahmenbedingungen und Außenflächen	6
7.2. Anmeldung und Aufnahme	7
7.3. Öffnungszeiten	7
II. Pädagogische Konzeption.....	8
1. Pädagogische Grundhaltung	8
1.1. Pädagogisches Bild vom Kind.....	8
1.2. Pädagogisches Bild von Eltern und Familie.....	8
1.3. Pädagogisches Verständnis von Bildung.....	8
1.4. Pädagogisches Selbstverständnis	8
1.5. Kinderschutz und Grenzsensibles Verhalten	9
1.5.1. Unbeabsichtigte Grenzverletzungen	10
1.5.2. Qualitätsbausteine zur Förderung von Bewusstheit und Vorbeugung von Grenzüberschreitendem Verhalten.....	11
2. Methoden der pädagogischen Arbeit	12
2.1. Partizipation	12
2.1.1. Kinder.....	12
2.1.2. Eltern.....	12
2.2. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation.....	12
2.3. Kompetenzstärkung der Kinder.....	14
2.3.1. Personale Kompetenz.....	14
2.3.2. Soziale Kompetenz.....	14
2.3.3. Wissenskompetenz.....	14
2.3.4. Lernkompetenz.....	14
2.3.5. Besondere Schwerpunkte.....	15
2.4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	17
2.4.1. Arbeits- und Gruppenorganisation.....	17

2.4.2. Raumkonzept und Materialvielfalt	17
2.4.3. Tagesablauf.....	20
2.4.4. Ferienbetreuung	22
2.5. Pädagogische Ziele	24
2.6. Kooperationen und Vernetzung	25
2.6.1. Interne Kooperation	25
2.6.2. Externe Kooperation.....	25
3. Qualitätssicherung und Ausblick	26

Vorwort



„Die Güte eines Menschen kommt ihm selbst zugute.“ (Sprüche 11,17)

„Der Segen des Herrn macht reich.“ (Sprüche 10,22)

Das sind biblische Leitworte, die wir gut einsetzen können für die Arbeit mit Kindern. Aus langer Tradition geschieht diese in Kalchreuth von Seiten der Kirchengemeinde; der erste Kindergarten vor Ort war der Andreas-Kindergarten.

Mittlerweile hat sich der Betreuungsbedarf ausgeweitet, so dass unser Personal in drei Häusern tätig ist: im Andreas-Kindergarten, in der Villa Kunterbunt und im Hort in der Schule Kalchreuth. Somit können Kalchreuther Kinder ab dem 1. Lebensjahr in unseren evangelischen Kindertagesstätten eine Heimat finden und, wenn die Eltern es wollen, bis zum Ende ihrer Grundschulzeit behalten. Eine gehaltvolle Begleitung und Erziehung ermöglichen unsere pädagogischen Fachkräfte.

Mit großem Einsatz bemühen wir uns um einen zuverlässigen Betrieb unserer Kindertagesstätten. Unter den heutigen Bedingungen, die uns durch gesetzliche Regelungen und zugleich durch Fachkräftemangel auf dem Arbeitsmarkt gestellt sind, stellt das zum Teil eine enorme Herausforderung dar.

Um die beste Leistung zum Wohle der Kinder zu entfalten, sind wir darauf angewiesen, dass Eltern mit unserem Personal respektvoll zusammenarbeiten und gegebenenfalls ihre eigenen Wünsche einem größeren Konsens aller Beteiligten unterordnen. Nur wenn alle Seiten ihre Beiträge gemeinsam leisten, ihre eigenen Ansprüche nicht zu hoch ansetzen, wird die gesamte Aufgabe der Kinderbegleitung in unseren Häusern erfüllbar.

Wir hoffen darauf, dass unsere Kinder vor Ort segensreiche Zeiten erleben können, ebenso wie alle weiteren erwachsenen Beteiligten.

Kalchreuth, im April 2019

Pfarrer Christoph Thiele

I. Organisatorische Konzeption

1. Historie

September 1997 – Schulkinderbetreuung für Kinder von 6 – 12 Jahren wird im Kindergarten „Villa Kunterbunt“ eingeführt.

September 2000 – Der Betreuungsbedarf für die Schulkinder ist stark gestiegen, so dass die Küche mit dem Nebenraum im Obergeschoss der „Villa Kunterbunt“ als Hortgruppenraum und der Mehrzweckraum im Untergeschoss als Hausaufgabenraum für die 20 – 25 Hortkinder genutzt wird. Die „Villa Kunterbunt“ hat somit neben den beiden Kindergartengruppen eine „Schulkinderbetreuungs-Gruppe“.

Februar 2004 – Die Schulkinderbetreuung der „Villa Kunterbunt“ bekommt eine Anerkennung als eingruppiger Hort.

Mai 2007 – Der Bedarf an Hortplätzen ist in den letzten Jahren auf 30 – 35 gestiegen. Aufgrund der niedrigen Geburtenrate besteht nur noch eine Kindergartengruppe. Daher nutzt der Hort den übrigen Kindergartenraum als zweiten Hortgruppenraum.

September 2010 – Im Andreas-Kindergarten wird eine Krippen-Gruppe eingerichtet. Darum muss eine Kindergartengruppe von dort in die „Villa Kunterbunt“ umziehen und somit wird der zweite Kindergarten-Gruppenraum wieder gebraucht. Der Bedarf an Hortplätzen ist auf 40 – 45 gestiegen. Die ehemalige Hausmeisterwohnung im Obergeschoss wird umgebaut und es entstehen ein zweiter Hortgruppenraum, zwei Hausaufgabenzimmer, Sanitäranlagen und eine kleine Personalküche. Somit besteht im Obergeschoss der „Villa Kunterbunt“ nun ein zweigruppiger Hort.

September 2012 – Der Betreuungsbedarf für Hortkinder ist weiter angestiegen auf 50 – 55 Plätze. Der Hort zieht darum in die Schule um, wo in drei ehemaligen Klassenräumen drei Hortgruppen einrichtet werden.

September 2014 – Die Zahl der Hortkinder steigt weiter auf über 65 so dass die drei Gruppenräume in der Schule nicht mehr ausreichen. Es wird ein vierter Gruppenraum angebaut. Bis zu dessen Fertigstellung zieht die Hortgruppe der ersten Klasse ins Untergeschoss der „Villa Kunterbunt“.

2. Information zu Träger und Einrichtung

Träger der Einrichtung ist die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Kalchreuth, vertreten durch den Kirchenvorstand unter der Leitung von Herrn Pfarrer Thiele. Weitere Einrichtungen zu dieser Trägerschaft sind der Andreas- Kindergarten und die Villa Kunterbunt.

Geleitet werden unserer drei Kindertageseinrichtungen durch die pädagogische Gesamtleiterin, Frau Reuter-Wetjen, unterstützt von der betriebswirtschaftlichen Geschäftsführerin, Frau Schmauder. Ergänzend dazu hat jedes Haus eine stellvertretende Leitung.

3. Trägerleitlinien der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Kalchreuth



Unsere Leitlinien:

- Wir akzeptieren jede*n mit ihrer*seiner individuellen Persönlichkeit und „holen sie*ihn dort ab, wo sie*er steht“.
- Unsere Arbeit und unsere Methoden sind ressourcenorientiert, flexibel und transparent.
- Wir bieten die Voraussetzung für die Entwicklung eines ganzheitlichen Selbstbildes und einer positiven Lebensperspektive.
- Wir üben und erwarten von Seiten der Eltern einen respektvollen Umgang mit unserem Personal; das gilt besonders in Fällen von Meinungsverschiedenheiten.

Daraus ergeben sich folgende **pädagogische Grundsätze**:

- Wir achten und respektieren jedes Kind mit ihrer*seiner einzigartigen Persönlichkeit, ihrer*seinen individuellen Stärken und Schwächen und ihrem*seinem Entwicklungsstand.
- Das Spiel ist für uns Basis und Methode; so setzen sich Kinder mit ihrem Lebensraum auseinander!
- Die Kinder erleben ihre Umwelt und nehmen sie mit allen Sinnen wahr!
- Wir fördern ganzheitlich und ressourcenorientiert, um Stärken zu fördern und Schwächen zu mindern!
- In einer angemessenen Gruppenstärke lernen die Kinder, in einer Gemeinschaft zu leben und zu bestehen!
- In den eigens eingerichteten Räumlichkeiten und an unserem strukturierten Tagesablauf können sich die Kinder orientieren. Sie fühlen sich geborgen und in Sicherheit!
- Unser qualifiziertes Fachpersonal bietet den Kindern optimale Bildung, Erziehung und Betreuung im Hinblick auf die spätere Lebensbewältigung.
- Wir arbeiten aktiv mit den Eltern der Kinder zusammen!
- Wir orientieren uns an dem Bekenntnis der Evangelischen-Lutherischen Kirche in Bayern! (s. www.bayern-evangelisch.de)
- Bei uns steht immer das uns anvertraute Kind im Mittelpunkt!
- Regelmäßiger Kontakt und Austausch der Einrichtungen untereinander ist uns wichtig. So lässt sich eine Entwicklungsbegleitung über viele Jahre hinweg verwirklichen.

4. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und dem Einzugsgebiet

Der Hort befindet sich in der Grundschule, Schulstraße 3, in Kalchreuth. Mit den beiden Eingemeindungen Röckenhof und Käswasser zählt die Gemeinde ca. 3000 Einwohner und liegt zwischen Nürnberg und Erlangen. Aufgrund der stadtnahen Lage ist Kalchreuth ein beliebter Wohnort für Familien. Die Kommunalgemeinde entsprach diesem Bedarf mit dem Erschließen von Neubaugebieten, wie den Ortsteilen Käswasser und Röckenhof und dem seit 2017 neu erschlossenem Gebiet am Heckacker Süd.

Im Ortsteil Käswasser erstreckt sich zusätzlich ein Gewerbegebiet mittelständischer Betriebe.

Vielfach sind beide Elternteile berufstätig, vor allem in Erlangen und Nürnberg.

5. Gesetzliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlage unserer Tätigkeit ist der jeweils aktuelle Stand des „Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes“ (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AV) in der jeweils aktuellen Auflage.

Weitere rechtliche Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit stehen im Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) sowie im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

6. Personal

Der Personalschlüssel, mit pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften in Teilzeitanstellung, richtet sich nach den Buchungszeiten der Kinder.

Zur weiteren Unterstützung des pädagogischen Personals sind zwei Küchenkräfte beschäftigt, die über die Mittagszeit einen reibungslosen Ablauf gewähren.

Außerdem ist der Hort Kooperationspartner für die Institution EJV (Evangelische Jugend Nordbayern). Hier bietet der Hort jährlich Stellen an für ein Praktikum im FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr).

Weitere Kooperationspartner sind verschiedene (Hoch-)Schulen für unterschiedliche Fach- oder Wochenpraktika. Dies umfasst Praktika zur Ausbildung als Erzieher*in oder zur Studienbegleitung für ein Studium im Sozialmanagement.

7. Regelungen

7.1. Räumliche Rahmenbedingungen und Außenflächen

Der Hort befindet sich im Gebäude der Grundschule Kalchreuth. Drei Gruppenräume stehen ausschließlich zur Nutzung für die Hortarbeit zur Verfügung. Weitere Räumlichkeiten wie z.B. die Küche

und die Turnhalle stehen in Kooperation mit der Schule ebenso für die Hortarbeit zur Verfügung. Für Freispielaktivitäten kann der gesamte Außenbereich der Grundschule genutzt werden.

7.2. Anmeldung und Aufnahme

Die Anmeldung erfolgt über ein Formular. Das Formular ist in jeder der Einrichtungen oder über die Homepage erhältlich (www.kalchreuth-evangelisch.de).

In der Regel erfolgt die Anmeldung für das kommende Schuljahr im Frühjahr des laufenden Schuljahres. Ein letzter Anmeldehinweis bei Betreuungsbedarf erfolgt über die ortsübliche Presse: den Kirchenkurier und das Amtsblatt.

Der Hort umfasst drei alters- und geschlechtsgemischte Gruppen von der ersten bis zur vierten Klasse der Grundschule. Aufgenommen werden Kinder, die die Grundschule in Kalchreuth besuchen.

Insgesamt können bis zu 87 Kinder betreut werden.

An einem Informationsabend im Frühsommer werden gemeinsam mit den Eltern die Betreuungsverträge besprochen, im Anschluss daran stehen den Eltern die jeweiligen Gruppenfachkräfte in den einzelnen Gruppenräumen zur Verfügung. Es gibt Gelegenheit für Fragen und zum persönlichen und fachlichen Austausch.

7.3. Öffnungszeiten

Die Einrichtung hat folgende Öffnungszeiten:

An Schultagen:

Montag - Donnerstag:	11.15 Uhr – 16:30 Uhr
Freitag:	11.15 Uhr - 15.00 Uhr

11:15 Uhr bezieht sich auf die frühestmögliche Buchungszeit. Diese ist wiederum abhängig vom Stundenplan bzw. Schulende der einzelnen Klassen.

An Ferienbetreuungstagen:

Während der Schulferien ist für Hortkinder Ferienbetreuung möglich.

Die grundsätzliche Buchung für die Ferienbetreuung richtet sich in erster Linie nach den Vorgaben zur Erfüllung der gesetzlichen Förderrichtlinien, d.h. es sind mindestens 15 Tage Ferienbetreuung im Laufe eines Kalenderjahres zu buchen.

Weitere ausschlaggebende Kriterien sind eine wochenweise Buchung. Die mögliche Buchungszeit wird jährlich neu festgelegt und ist abhängig von den Personalstunden und den Bedarfen der Eltern.

II. Pädagogische Konzeption

1. Pädagogische Grundhaltung

1.1. Pädagogisches Bild vom Kind

Jedes Kind ist eine einzigartige, selbstständige Persönlichkeit, die von uns angenommen, geschätzt und geachtet wird. Von Geburt an bringen Kinder Fähigkeiten und Gaben mit auf die Welt und lernen von Beginn an dazu.

Es ist wichtig, ein Umfeld und einen sicheren Rahmen zu schaffen, in dem die Kinder lernen und sich positiv entwickeln können.

Kinder lernen ganzheitlich: mit allen Sinnen, Emotionen und geistigen Fähigkeiten.

1.2. Pädagogisches Bild von Eltern und Familie

Auch jede Familie ist einzigartig, mit eigenen Strukturen und Bedürfnissen. Der Hort geht als familienergänzende- und unterstützende Einrichtung darauf ein.

Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder. Daher beziehen wir sie in die pädagogische Arbeit mit ein.

1.3. Pädagogisches Verständnis von Bildung

Bildung bedeutet Lernen. Jeder Mensch lernt ein Leben lang.

Dieser Bildungsprozess umfasst sowohl den kognitiven, als auch den sozial-emotionalen und kulturellen Bereich.

Dazu gehören u.a. das Erlernen von Sprache, Werten und Normen, sozialen Umgangsformen und der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen (vgl. Punkt 2.3 Kompetenzstärkung der Kinder).

1.4. Pädagogisches Selbstverständnis

Innerhalb des selbstbildenden Entwicklungsprozesses des Kindes sehen wir, die pädagogischen Fachkräfte, uns als Begleiter, Beobachter und Förderer.

Durch aufmerksames Beobachten analysieren wir das aktuelle Befinden und die Bedürfnisse des Kindes und reagieren individuell fachlich darauf.

Dies geschieht im erziehungspartnerschaftlichen Kontext mit Schule und Eltern.

1.5. Kinderschutz und Grenzsensibles Verhalten

Den Schutz von Kindern in Kindertageseinrichtungen betrachten wir in unseren Einrichtungen als eine zentrale Aufgabe. Sie ist unter anderem im Bundeskinderschutzgesetz (2012) gesetzlich verankert.

Eltern und Kinder sollen sich darauf verlassen können, dass in unseren Einrichtungen auf größtmögliche Sicherheit für Kinder geachtet wird.

Eltern sollen ihre Kinder mit einem positiven Gefühl den Fachkräften anvertrauen und Kinder sollen sich sicher fühlen.

Bei den Begriffen Kinderschutz und Kindeswohl wird meistens an sexuelle oder gewaltvolle körperliche Übergriffe gegenüber Kindern gedacht. Beim Kinderschutz und Grenzsensiblen Verhalten liegt der Fokus und das Augenmerk auf den scheinbar „kleinen“ und „versteckten“, oft nicht gewollten Grenzüberschreitungen (s. Punkt 1.5.1.).

Welche Erfahrungseindrücke diese „ungewollten“ Grenzüberschreitungen bei dem Kind hinterlassen, bleibt oft unbeachtet. Für uns ist es eine zentrale Aufgabe im täglichen Geschehen des pädagogischen Alltags darauf unseren Fokus zu setzen.

Regelmäßig überprüfen wir unsere Qualitätsstandards und reflektieren unsere Handlungsweisen, Handlungsmuster und unsere Sprache im pädagogischen Alltag. Dabei geht es nicht um Schuldzuweisungen oder das Ahnden von Fehlverhalten. Vielmehr geht es darum, sich in einem Klima der Offenheit, über die Wahrnehmung der eigenen Grenzen und der der Kinder auszutauschen und das eigene Handeln zu reflektieren.

Die Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Pädagogischen Arbeit. Die Erfahrung, dass die kindlichen Grenzen von anderen akzeptiert werden, ist eine wichtige Bildungserfahrung für Kinder und trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

Was ist was?

Im Folgenden werden die drei Formen der Grenzüberschreitung definiert.

Grenzüberschreitungen sind alle Handlungen oder Äußerungen, die eine Grenze beim Gegenüber überschreiten. Sei es als unreflektiertes Handeln, im Sinne einer akzeptierten Kultur, sei es als Annahme eines erprobten Erziehungs- und Beziehungskonzeptes. Unser Fokus liegt auf den Dimensionen der unbeabsichtigten Grenzverletzungen und den Übergriffen, d. h. auf die unbewussten und bewussten Grenzüberschreitungen in folgenden Kategorien:

a) körperlich

b) verbal und

c) nonverbal

1.5.1. Unbeabsichtigte Grenzverletzungen

Wie der Begriff schon aussagt, handelt es sich hierbei um eine Grenzverletzung, die ohne Absicht geschieht. Die Verhaltensweise überschreitet die persönliche Grenze des Gegenübers, ohne dass sich die handelnde Person dessen bewusst ist. Folgend Beispiele unbeabsichtigter Grenzverletzungen gegenüber Kindern:

a) körperlich:

- Kind ohne Ankündigung über den Kopf streichen
- Kind ohne Ankündigung den Mund abputzen
- Kind ohne Ankündigung die Nase abwischen
- Kind ohne Ankündigung auf einem Stuhl an den Tisch schieben
- Kind muss beim Essen probieren
- Fachkräfte betreten ohne Ankündigung die sanitären Anlagen des anderen Geschlechts

b) verbal

- Im Beisein des Kindes über das Kind sprechen
- Im Beisein von Kindern über ein Kind abwertend sprechen
- Abwertende Bemerkungen
(z.B. „stell dich nicht so an“)
- Vermittlung von tradierten Geschlechterrollen
(z.B. „Was hast du denn da an? Das sind doch Mädchen/Jungensachen.“, „bist du heute aber schön angezogen“ ausschließlich zu Mädchen sagen)
- Sarkasmus oder Ironie als Abwertung im Dialog
(z.B. „wow, hab` ich heute eine Lust von dir vollgequatscht zu werden“)

c) nonverbal

- Kind böse/abfällig anschauen
- Kind ignorieren

- Kind „stehenlassen“

(z.B. sich etwas Anderem zuwenden, wenn das Kind zum wiederholten Male etwas erzählt)

1.5.2. Qualitätsbausteine zur Förderung von Bewusstheit und Vorbeugung von Grenzüberschreitendem Verhalten

Klare Verhaltensregeln in Bezug auf einen professionellen Umgang mit Nähe und Distanz, sind unterstützende Elemente für alle Mitarbeitenden in den Einrichtungen. Vor allem im Krippenbereich, indem die Kommunikation des Kindes noch vielfach nonverbal stattfindet.

Für die Mitarbeitenden bedeutet dies aufmerksam und wachsam für kleinste Signale von Mimik und Gestik zu sein. Bestimmte Stationen im Tagesablauf erfordern hier ganz besonderes Erkennen und Handeln.

Zum Beispiel betreten Fachkräfte des anderen Geschlechts die sanitären Anlagen nur in Ausnahmen (Reparatur, Reinigung, Notfall), mit einer klaren Ankündigung und Nachfrage an die Kinder. Sollte ein Kind den Zutritt in diesem Moment nicht tolerieren, wird gewartet bis der Raum frei ist.

Wir machen es uns zur Aufgabe uns im Alltagsgeschehen gegenseitig unter diesem Fokus zu „beobachten“, wie auch selbstreflexiv unsere Wahrnehmung und Sensibilität weiterzuentwickeln.

Jedes Kind hat in diesem Bereich seine ganz individuelle Grenze. Uns ist es wichtig diese Grenzen wahrzunehmen, zu erkennen und entsprechend auch alters- und entwicklungsgerecht zu agieren und zu reagieren.

Bereits die Trägerleitlinien, unser Bild vom Kind, unser Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren der Bildungs- und Lerngeschichten, sowie unser pädagogisches Selbstverständnis sind geprägt von einer wertschätzenden Haltung insbesondere dem Kind gegenüber.

Wir pflegen einen achtsamen Umgang mit dem Kind. Wir respektieren seine individuelle Persönlichkeit, Ideen und Wünsche. Klare Verhaltensregeln und Qualitätsstandards geben jede*r Mitarbeiter*in Sicherheit und Orientierung im professionellen Umgang mit Nähe und Distanz dem Kind gegenüber.

Bereits bei der Einführung und Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen wird Grenzsensibles Verhalten und Kinderschutz verantwortungsvoll thematisiert. Weitere begleitende Maßnahmen zur regelmäßigen Überprüfung und Reflexion für alle Mitarbeitenden sind interne und externe Fortbildungen, Kollegialer Austausch, Fallbesprechungen, regelmäßiges Überprüfen und weiterentwickeln vorhandener Standards.

2. Methoden der pädagogischen Arbeit

2.1. Partizipation

Partizipation entspricht dem demokratischen Grundverständnis und bedeutet Beteiligung, Mitsprache und Teilhabe.

2.1.1. Kinder

Aktuelle Themen aus der Lebenswelt der Kinder werden aufgegriffen und behandelt, individuelle Anliegen geachtet und ernstgenommen.

Die regelmäßig stattfindenden Kinder-Konferenzen bieten einen festen Rahmen für persönlichen Austausch, Diskussionen und gemeinsame Absprachen.

2.1.2. Eltern

Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft, bieten wir Eltern verschiedene Möglichkeiten zum Austausch und zur Mitgestaltung:

- Zur Weitergabe von Informationen nutzen wir E-Mails, Aushänge und laden zu Elternabenden ein.
- In regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen pflegen wir den Dialog mit den Eltern, damit das Kind nach seinen individuellen Bedürfnissen und Lernkompetenzen gefördert werden kann.
- Für eine aktive Mitgestaltung gibt es die Möglichkeit, an Projekten teilzunehmen und im Elternbeirat mitzuwirken.

Basis für eine gelingende Kommunikation ist eine offene und transparente Haltung, in der auch Raum für Anliegen und Anregungen ist.

2.2. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Grundlagen unserer Entwicklungsdokumentation sind die Bildungs- und Lerngeschichten nach M. Carr, sichtbar dargestellt in der Arbeit mit Portfolio.

Bildungs- und Lerngeschichten beinhalten folgende Arbeitsschritte:

- eine gezielte oder spontane Beobachtung einer Alltagssituation
- eine darauffolgende Analyse nach vorgegebenen Entwicklungsfeldern
- ein Austausch mit dem Kind über die dokumentierte Beobachtung
- ein Austausch mit dem*der Gruppenkollegen*in über die dokumentierte Beobachtung
- eine Lerngeschichte (nach mehreren Beobachtungen)

Ihren Portfolio-Ordner gestalten und verwalten die Kinder auf selbstständiger Basis. Sie haben absolute Entscheidungsfreiheit darüber was sie einheften und wem sie den Inhalt zeigen. Aufgrund dessen ist jedes Portfolio unterschiedlich und wird nicht bewertet.

Werke der Kinder + Fotos + Lerngeschichten

=



Portfolio

2.3. Kompetenzstärkung der Kinder

Zu den pädagogischen Kernaufgaben eines Hortes zählt die professionelle Begleitung des kindlichen Entwicklungsprozesses, in dem sich Kinder Schlüsselkompetenzen aneignen können.

Unter Schlüsselkompetenzen sind die grundlegenden Fähigkeiten des Menschen zu verstehen, mit sich, seinem Leben und seiner Umwelt zurechtzukommen.

Dazu gehören:

2.3.1. Personale Kompetenz

WER BIN ICH/ WAS KANN ICH?

Die personale Kompetenz ist die Fähigkeit, durch unterschiedliche persönliche Erfahrungen, sich selbst zu erkennen, zu verstehen, sich einzuschätzen und nach außen wirksam zu sein.

Beispiel aus der Praxis: Im Hort ist das Kind ein Teil einer Gemeinschaft mit einer sozialen Rolle. Es erhält verschiedene Angebote, die die Persönlichkeitsfindung unterstützen soll (Bsp. Fußball, Kinderkonferenzen, Freispiel).

2.3.2. Soziale Kompetenz

WER BIN ICH IN DER GRUPPE? WIE GEHT ES DEN ANDEREN?

Soziale Kompetenz umfasst alle Fähigkeiten zu einem konstruktiven Miteinander im sozialen Zusammenleben und im Verhältnis zwischen Mensch und Natur.

Beispiel aus der Praxis: Das Kind ist Teil eines Gruppengefüges, beteiligt sich bei den Kinderkonferenzen und knüpft Freundschaften im Freispiel.

2.3.3. Wissenskompetenz

WAS PASSIERT UM MICH HERUM? WIE FUNKTIONIERT DIE WELT?

Wissenskompetenz umfasst Basiswissen über alle wichtigen Lebensbereiche.

Beispiel aus der Praxis: Wir stellen naturwissenschaftliche Quizfragen beim Mittagessen, haben eine Auswahl an kindgerechten Medien und ein Außengelände zum Erforschen und sich bilden.

2.3.4. Lernkompetenz

WIE FUNKTIONIERT LERNEN?

Lernkompetenz ist das Wissen darüber, wie man Wissen erwerben kann und die Fähigkeit zu lernen.

Beispiel aus der Praxis: Durch die Hilfestellung bei den Hausaufgaben werden Kinder mit Wegen und Mitteln vertraut gemacht, die ihnen helfen, das Lernen zu lernen.

2.3.5. Besondere Schwerpunkte

Interkulturelle Kompetenz

WO KOMME ICH HER? WARUM SIND MENSCHEN UNTERSCHIEDLICH?

Der Hort leistet einen großen Beitrag zur Integration von Kindern mit Migrationshintergrund.

Die interkulturelle Kompetenz ist eine Erweiterung der sozialen Kompetenz, die Vorurteilen entgegenwirken soll und Toleranz, Empathie und Kooperationsfähigkeit fördert.

Beispiel aus der Praxis: In den Kinderkonferenzen reden wir über das aktuelle Weltgeschehen und singen bei Geburtstagen Lieder in unterschiedlichen Sprachen.

Sprachkompetenz

WIE KANN ICH MICH MITTEILEN? WIE KANN ICH VERSTEHEN?

Die Sprachkompetenz ist die Fähigkeit, auf unterschiedlichen Wegen zu kommunizieren. Dazu gehört auch die Vielfalt von Sprache kennenzulernen und mit unterschiedlichen sprachlichen Mitteln umzugehen.

Beispiel aus der Praxis: Die Kinderkonferenzen bieten Raum zur Diskussion. Das Freispiel bietet ebenso Angebote um das „Sich-Mitzuteilen“ zu lernen, sowohl verbal als auch nonverbal. Theaterdarbietungen, Rollenspiele, Gedichte, Songs (auch eigene Texte) sind Beispiele weiterer Möglichkeiten, die der sprachlichen Entwicklung dienen.

Kompetenz zur Konfliktbewältigung

WIE KANN ICH EIN PROBLEM VERANTWORTUNGSBEWUSST LÖSEN?

Gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien sind die Kernfähigkeit der Kompetenz zur Konfliktbewältigung.

Die Herausforderung besteht darin, Kinder zu sensibilisieren, dass Konflikte nicht handgreiflich gelöst werden, wie sie es unter anderem durch die Darstellung von Gewalt, vor allem in Videospiele und anderen Medien, erleben.

Beispiel aus der Praxis: Wir sprechen Konflikte konkret an und versuchen in gemeinsamen Gesprächen eventuelle Auslöser eines Konfliktes zu benennen. Im Anschluss daran entwickeln wir gemeinsam mögliche Strategien zur Lösung eines Konfliktes.

Kompetenz zur geschlechtersensiblen Sichtweise

WAS MACHT MEIN GESCHLECHT AUS? WIE MÖCHTE ICH ALS MÄDCHEN ODER JUNGE SEIN?

Die Kompetenz zur geschlechtersensiblen Sichtweise meint die Fähigkeit, Unterschiede zwischen Mädchen und Jungs, Männern und Frauen, wahrzunehmen und dennoch keine Vorurteile und Klischees entstehen zu lassen.

Beispiel aus der Praxis: Durch Rollenspiele haben die Kinder die Möglichkeit geschlechtsspezifische Phasen spielerisch zu erleben.

Umweltkompetenz

WIE KANN ICH DIE NATUR SCHÜTZEN?

Umweltkompetenz ist die Fähigkeit, mit den natürlichen Lebensgrundlagen schonend und rücksichtsvoll in Bezug auf die nachfolgenden Generationen umzugehen.

Beispiel aus der Praxis: Dazu gehören u.a. Aktionen in der Natur, wie die Pflege unseres Hortgartens, die „Wald- Tage“, der achtsame Umgang mit Lebensmitteln und Materialien (Papier etc.) und die Vermeidung und Trennung von Müll.

Medienkompetenz

WIE GEHE ICH VERANTWORTUNGSVOLL MIT MEDIEN UM?

Medienkompetenz meint die Fähigkeit, Medien kritisch, reflektiert, selbstbestimmt und kreativ zu nutzen, um sich zu informieren, zu unterhalten und zu bilden.

Durch die Omnipräsenz der „Neuen Medien“ (Smartphones, Tablets etc.) entsteht, bereits im Grundschulalter, sowohl für die Kinder als auch für die pädagogischen Fachkräfte ein Spannungsfeld. Es gilt ein Gleichgewicht zu finden zwischen dem Wunsch der Kinder, Teil dieser technischen und gesellschaftlichen Entwicklung zu sein und dem Auftrag des Hortes, die ihm anvertrauten Schüler auf die Anforderungen des praktischen Lebens im Alltag vorzubereiten.

Beispiel aus der Praxis: Wir haben kontrollierte „Computerspielzeiten“, erziehen die Kinder zu einem pfleglichen Umgang mit Büchern und sie haben die Möglichkeit ihr Portfolio zu gestalten.

2.4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

2.4.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

Die Kinder werden in alters- und geschlechtergemischten Gruppen betreut. Dies schafft einen förderlichen Nährboden zur Unterstützung der verschiedenen Kompetenzen (siehe 2.3 Kompetenzstärkung). Auf der Basis von Stammgruppen und festen Bezugspersonen dürfen sich die Kinder innerhalb eines vorgegeben Rahmens (Regeln) in allen Räumen frei bewegen.

Die Kinder haben die Möglichkeit Freundschaften alters- und gruppenübergreifend zu schließen und Verantwortung zu übernehmen.

2.4.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Jeder Hortgruppenraum verfügt über folgende **Grundausrüstung**:

- Tische und Stühle zum Spielen und kreativen Gestalten
- Regale mit Büchern und Gesellschaftsspielen für verschieden Altersgruppen
- Bau- und Konstruktionsecke (Lego, Kapla, Bausteine etc.)
- Rückzugsort zum Entspannen und Ausruhen
- Große Auswahl an Kreativmaterial (buntes Papier, Farben, Schmucksteine, Wolle, Webrahmen, Bügelperlen etc.)
- Fester Platz im Raum für Gruppenversammlungen
- Spülbecken
- Verschiedene Mülleimer und Besen (Umwelterziehung)
- Garderobe und Schultaschenregal



Besondere Ausstattung

- Computer
- Werkbank
- „Holz- Burg“ mit Höhle und zweiter Ebene für Rollenspiele (inkl. Verkleidungsmaterial, Playmobil etc.)
- Kicker



Weitere Räumlichkeiten

- Turnhalle (inkl. Bewegungsmaterial, wie Rollbretter, Bälle, Reifen etc.)
- Eingangsbereich mit Bistro zum Mittagessen
- Nebenraum zum Rückzug und für besondere Projekte



Freigelände

Das großzügige Freigelände bietet vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten:

- Sportplatz mit Fußballtoren und Basketballkörben
- Pausenhof mit Bänken, Riesenschach und Tischtennisplatte
- Spielplatz mit Klettergerüsten und Rutsche
- Großer Baum mit Hängematten
- Wiese
- Großer Sandkasten
- Hortgarten mit Gemüsebeeten, Blumen und Beerensträuchern
- Kettcars, Roller, Tretfahrzeuge, Malkreide, Seile, Stelzen, Einrad u.v.m.
- Indianerzelte
- Wasserspielzeug



2.4.3. Tagesablauf

Ankunft

Nach Unterrichtsschluss kommen die Kinder direkt in den Hort und melden sich bei ihrer*m Gruppenerzieher*in an.

Sie entscheiden selbst, ob sie etwas spielen, sich ausruhen oder austoben wollen.

Mittagsessen

Danach treffen sich die Kinder im Bistro zum gemeinsamen Mittagessen. Die Kinder decken ihren Tisch und bedienen sich an Speisen und Getränken. Mit einem Eröffnungsritual (Quizfrage, Tischspruch oder Gebet) beginnt die Mahlzeit.

Es gibt die Wahl zwischen warmem Essen, geliefert von einem Caterer oder selbst mitgebrachtem kaltem Essen. Dieses kann nach Speiseplan von den Eltern ausgewählt und bestellt werden.

Nach dem Abschlussritual (Tagesinformationen) räumen die Kinder ihren Platz auf und können sich jederzeit an einer Auswahl von Rohkost bedienen.

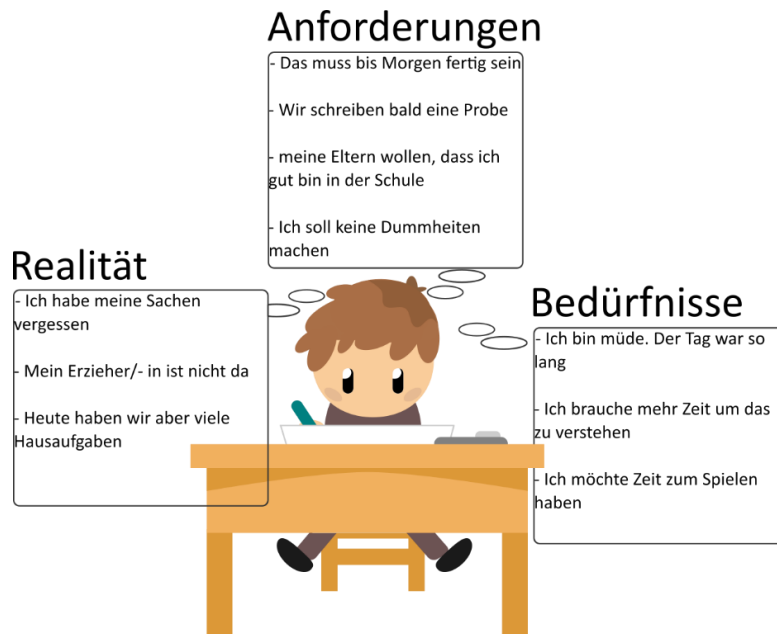
Hausaufgaben

Wenn die Kinder nach Unterrichtsende in die Einrichtung kommen, entscheiden sie selbst, ob sie direkt mit ihren Hausaufgaben beginnen möchten oder noch eine Erholungsphase nach der Schule brauchen.

Spätestens nach dem Mittagessen gehen alle Schüler in ihr Hausaufgabenzimmer. Derzeit stehen uns drei zusätzliche Räume zur Verfügung, die wir als Hausaufgabenzimmer nutzen.

Idealerweise ist jeder Hausaufgabenraum mit maximal zehn Schülern und mindestens einer Fachkraft besetzt, um eine adäquate Unterstützung für jede*n Schüler*in leisten zu können. Die Fachkräfte schaffen eine ruhige Atmosphäre und sorgen für adäquate Arbeitsplätze (z.B. Einzeltische). Soweit möglich bieten sie individuelle Hilfestellung bei den einzelnen Aufgaben und leiten die Kinder gleichzeitig zu selbstständigem Arbeiten und Lernen an. Durch die unterschiedlichen Schulschlusszeiten der einzelnen Klassen ergibt sich ein Rotationssystem: Sobald ein Kind mit der Erledigung der Hausaufgaben fertig ist, rückt ein anderes nach.

Der Bereich der Hausaufgaben ist ein wichtiger und mit hohen Anforderungen verbundener Teil des Alltags. Für die Kinder bedeutet es einen täglichen Balanceakt zu leisten, zwischen den unterschiedlichen **Anforderungen** an sie, den alltäglichen **Realitäten** und ihren **Bedürfnissen**.



Damit auch Raum für soziale Kontakte, Spiel und Bewegung ist, endet für alle die Hausaufgabenzeit um 15.30 Uhr.

Am Freitag soll die Freizeitgestaltung und Projektarbeit im Vordergrund stehen. Daher findet an diesem Tag keine Hausaufgabenbetreuung statt.

Freizeit

In der Freizeitphase haben die Kinder im Rahmen der Möglichkeiten die FREIE Entscheidung, womit sie sich beschäftigen möchten. Das kann sowohl das Spiel selbst, als auch den*die Spielpartner*in und den Spielort betreffen.

In unseren Räumen und auf dem Freigelände haben die Schüler*innen vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten (siehe 2.4.2 Raumkonzept und Materialvielfalt).

Sowohl in Sport- und Bewegungsspielen, Tisch- und Rollenspielen, als auch beim konstruktiv-kreativen Gestalten, sowie beim Lesen und Entspannen trainieren und stärken Kinder auf vielfältige Weise ihre Kompetenzen (siehe 2.3 Kompetenzstärkung der Kinder).

Im Rahmen der **Projektarbeit** finden statt:

- Fußballturniere
- Kicker Turniere
- Osterwerkstatt

- Gipsmosaik
- Trommelworkshop
- Hort-Kino
- Videoclip drehen
- Salsa-Workshop
- Philosophieren
- Steinzeitprojekt
- Indianerprojekt
- Kunstprojekt
- Ringen und Pompfen-Kampf mit Regeln
- Stabheuschreckenprojekt
- Hortgarten AG
- Kochen und Backen
- Hortzeitung
- Portfolio-Arbeit
- Lichtertanz
- Martinsspiel
- Projekte zur Gottesdienst- und Festgestaltung

Jedoch ist die Teilnahme an Projekten den Kindern freigestellt.

Schlussphase

Ihrer Buchungszeit entsprechend werden die Kinder abgeholt oder gehen selbstständig nach Hause. Davor verabschieden sie sich persönlich bei ihren Gruppenerziehern*innen.

2.4.4. Ferienbetreuung

Der Hort bietet in den Schulferien eine Betreuung an (Ausnahme: Schließzeiten).

Die Ferienbetreuung findet in einer Gemeinschaftsgruppe statt. Wenn die Kinder morgens ankommen, melden sie sich zuerst bei der anwesenden Fachkraft an. Anschließend ist erst einmal viel Zeit zur freien Verfügung.

Zitat eines Hortkindes: „Endlich mal nichts müssen!“

Die Kinder haben die gleichen Beschäftigungsmöglichkeiten wie während der Schulzeit. Im Laufe des Vormittags können sie ihr mitgebrachtes Frühstück essen. Auch das Mittagessen läuft ab wie zur Schulzeit. Die Ferienbetreuung bietet vermehrt Zeit für besondere Angebote und Projekte. So entstehen in dieser Zeit oft Aktionen aus den Ideen der Kinder heraus.

Die Kinder werden am Ende der Ferienbetreuungszeit abgeholt oder gehen selbstständig nach Hause. Sie verabschieden sich wie immer persönlich bei den Erzieherinnen.

Ausflüge

Gerne unternehmen wir in der Ferienbetreuung mit den Kindern Ausflüge, wie z.B.:

- Museumsbesuche
- Spielplätze
- Kleine Wanderungen
- Autowerkstatt
- U-Bahn Werkstatt
- Erlanger Bergkirchweih
- Lillachquelle
- Örtliche Betriebe
- Waldtage
- Kinobesuche
- Theaterbesuche

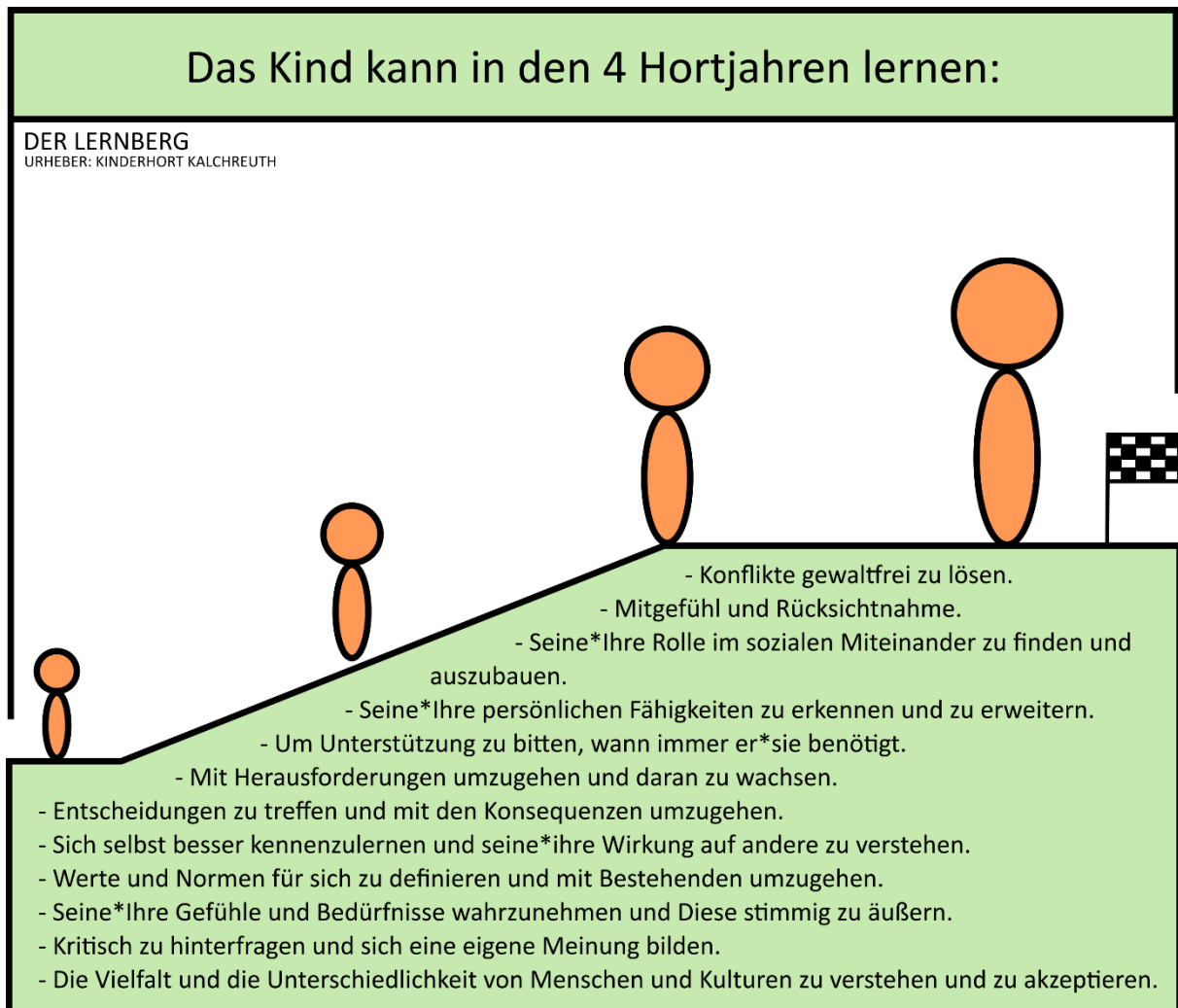
2.5. Pädagogische Ziele

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die Bildung und Stärkung eines positiven Selbstkonzeptes. Das uns anvertraute Kind bekommt ein breit gefächertes Angebot an (Selbst-) Erfahrungsmöglichkeiten.

Durch die Begleitung der pädagogischen Fachkräfte kann das Kind in einem klar strukturierten, sicheren Rahmen vielfältige, seiner*ihrer individuellen Lebenswelt berücksichtigende Erfahrungen sammeln.

Das Kind kann in den 4 Hortjahren lernen:

DER LERNBERG
URHEBER: KINDERHORT KALCHREUTH



- Konflikte gewaltfrei zu lösen.
- Mitgefühl und Rücksichtnahme.
- Seine*Ihre Rolle im sozialen Miteinander zu finden und auszubauen.
- Seine*Ihre persönlichen Fähigkeiten zu erkennen und zu erweitern.
- Um Unterstützung zu bitten, wann immer er*sie benötigt.
- Mit Herausforderungen umzugehen und daran zu wachsen.
- Entscheidungen zu treffen und mit den Konsequenzen umzugehen.
- Sich selbst besser kennenzulernen und seine*ihre Wirkung auf andere zu verstehen.
- Werte und Normen für sich zu definieren und mit Bestehenden umzugehen.
- Seine*Ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und Diese stimmig zu äußern.
- Kritisch zu hinterfragen und sich eine eigene Meinung bilden.
- Die Vielfalt und die Unterschiedlichkeit von Menschen und Kulturen zu verstehen und zu akzeptieren.

Unterstützt von einer christlichen Werthaltung und ergänzt durch die Erziehungspartnerschaft mit Elternhaus und Schule, entsteht für den jungen Menschen ein wertschätzendes, ihn ganzheitlich förderndes Umfeld

2.6. Kooperationen und Vernetzung

2.6.1. Interne Kooperation

- Mit dem Träger

Bei regelmäßigen Treffen der verantwortlichen Instanzen wie Elternbeirat, Träger, Gesamtleitung und Hausleitungen werden Informationen ausgetauscht und wichtige Entscheidungen getroffen.

- Mit den Partnereinrichtungen

Alle Einrichtungen sind miteinander vernetzt. Gemeinsame Ausflüge, Feste und gegenseitige Besuche sollen den Kindern die Übergänge zwischen den einzelnen Einrichtungen erleichtern.

2.6.2. Externe Kooperation

- Mit der Schule

Um jedes Kind aus einem ganzheitlichen Blickwinkel zu fördern, steht das pädagogische Fachpersonal des Hortes in regelmäßigem Austausch mit den Lehrkräften der Grundschule Kalchreuth.

In Form von Kurzgesprächen aus aktuellem Anlass oder gemeinsamen Besprechungen holen die Fachkräfte Informationen ein und geben ihrerseits wichtige Informationen an die Lehrkräfte weiter.

- Mit der Musikschule

Die Kinder haben die Möglichkeit, an den Angeboten der Musikschule Kalchreuth teilzunehmen.

- Mit dem Jugendamt

Wir unterstützen Eltern bei der Antragstellung einer möglichen Kostenbeteiligung oder -übernahme durch das Jugendamt.

Im Falle einer möglichen Kindeswohlgefährdung steht das Jugendamt uns beratend zur Seite (§8a SGB VIII).

- Mit dem Bayrischen Landesverband evangelischer Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder e.V.

Dieser Verband bietet Arbeitskreise, Fortbildungen, Fachberatung und informiert über gesetzliche Neuerungen.

- Mit der politischen Gemeinde

Als Vermieter der Räumlichkeiten ist auch die Gemeindeverwaltung Kalchreuth ein wichtiger Kooperationspartner.

- Weitere Institutionen

Bei Bedarf kooperieren wir ebenfalls mit:

- Ergotherapie
- Logopädie
- Kinderärzten*innen und Kinderpsychologen*innen

3. Qualitätssicherung und Ausblick

Qualitätssicherung

Um eine gleichbleibende Qualität unserer Arbeit sichern zu können, ist ständige Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle nötig.

Dazu dienen:

- Fortbildungen
- Arbeitskreise
- Pädagogische Qualitätsbegleitung
- Fachliteratur und Fachzeitschriften
- regelmäßige Besprechungen im Team, mit Leitung und Träger
- jährliche Besuche der Fachberatung und Fachaufsicht im Hort
- Reflektion der pädagogischen und organisatorischen Arbeit
- Pädagogische Tage, sowie Planungs- und Konzeptionstage
- jährliche Elternumfragen zu pädagogischer Arbeit und Rahmenbedingungen
- Anleitung von Praktikanten*innen und Kontakt zu FASP, FOS und Kinderpflegeschulen
- Einbeziehung ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen.

Ausblick

In regelmäßigen Abständen evaluieren wir unsere Standards, prüfen die Gegebenheiten, erfragen die Bedürfnisse der Kinder, klären Bedarfe der Eltern um an pädagogischen Tagen künftige Veränderungen aufzugreifen und gemeinsam umzusetzen.

Dadurch werden Strukturen kritisch hinterfragt und zeitgemäß professionalisiert.